

An Chloen.

Gedicht von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 244.

FRANZ SCHUBERT.

Etwas geschwind.

August 1816.

Singstimme.

Bei der Lie - be rein - sten Flam - men glänzt das ar - me Hüt - ten
Süss - ses, zärt - lich - es Um - fan - gen, wenn der Tag am Him - mel

dach: Lieb - chen! e - wig nun bei - sam - men! Lieb - chen! träu - mend o - der wach!
graut: Heim - lich klop - fen - des Ver - lan - gen, wenn der A - bend nie - der - thaut!

Wonne dort auf allen Hügeln,
Wonn' im Thal, und Jubel hier!
Volle Freiheit, zu verriegeln
Unsre kleine Hüttenthür!

Lobgesang in Finsternissen,
Wo kein Neider sich versteckt;
Wo nicht mehr, indem wir küssen,
Jedes Lüftchen uns erschreckt!

Und wir theilen alle Freuden,
Sonn' und Mond und Sternenglanz;
Allen Segen, alles Leiden,
Arbeit und Gebet und Tanz.

So, bei reiner Liebe Flammen,
Endet sich der schöne Lauf;
Ruhig schweben wir zusammen,
Liebchen! Liebchen! Himmel auf.